

## Fort- und Weiterbildungskonzept zur Implementierung der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V"

<b>Teil I</b>	<b>Leitgedanken</b>	<b>Seite</b>
1	Präambel	3
2	Ziele von Fort- und Weiterbildung	4
3	Methodisch Prinzipien	5
4	Struktur von Fort- und Weiterbildung	6
5	Qualitätsstandards der Fort- und Weiterbildung	6
6	Qualitätssicherung	8
7	Standards für die Zertifizierung	9
Literatur- und Quellenverzeichnis		11
<b>Teil II</b>	<b>Curriculum</b>	<b>Seite</b>
1	Allgemeine Hinweise	1
2	Module	
	<u>Modul 1</u> Das „Fundament“	2
	1.1    Kindheit im Wandel – Kindheit heute	
	1.2    Trias von Betreuung, Bildung und Erziehung	
	1.3    Instrumente der Beobachtung und Dokumentation	
	1.4    Frühpädagogische Bildung	
	1.5    Kommunikation und Gesprächsführung	
	1.6    Rechtliche Grundlagen	
	<u>Modul 2</u> Bildungs- und Erziehungsbereiche	3
	2.1    Die Bildungs- und Erziehungsbereiche als Schlüssel zum Kompetenzerwerb	
	2.2    Verknüpfung der Bildungs- und Erziehungsbereiche als Grundlage des ganzheitlichen Lernens	
	<u>Modul 3</u> Übergänge gestalten	3
	3.1    Transitionprozesse	
	3.2    Resilienz	
	3.3    Qualitative Eingewöhnungsmodelle	
	<u>Modul 4</u> Konzeption für die Arbeit im Hort	4
	<u>Modul 5</u> Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern	4

## Teil I Leitgedanken

### 1 Präambel

#### **Lebenslanges Lernen**

Dem lebenslangen und lebensbegleitenden Lernen kommt in unserer Informations- und Wissensgesellschaft zunehmend eine Schlüsselrolle zu. In der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung „Aufstieg durch Bildung“ heißt es dazu, dass ein erfolgreiches Berufsleben eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens voraussetzt. Die Verantwortung des Einzelnen für die eigene Weiterbildung entspricht dem Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit und der Mitverantwortung jedes Mitglieds der Gesellschaft für das Gemeinwohl.

#### **Verantwortung für die berufliche Zukunft**

Von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Lehrkräften in den Grundschulen, wird mehr und mehr erwartet, dass sie die Verantwortung für die Entwicklung ihrer beruflichen Zukunft selbst übernehmen, indem sie Bildungsmöglichkeiten wahrnehmen und stärker selbst steuern. Hierzu benötigen sie neben Informationen über die verschiedenen Bildungsangebote auch Informationen über deren Qualität. Das Fort- und Weiterbildungskonzept soll helfen, hierfür optimale Voraussetzungen zu schaffen.

#### **Gestiegene Anforderungen**

In der Kindertagesförderung sind die Anforderungen an die pädagogische Arbeit in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Diese Entwicklung geht einher mit einem erweiterten Aufgabenverständnis für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Heute müssen die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen über eine Haltung verfügen, die die Entfaltung von Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht und gleichzeitig den Schutz, die Sicherheit und die Pflege der Kinder als Teil des Bildungsauftrages versteht. Um den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in den Kindertageseinrichtungen in hoher Qualität umzusetzen, bedarf es gut ausgebildeter, motivierter Fachkräfte. Das schließt die Bereitschaft ein, sich aufbauend auf die in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen regelmäßig zu aktuellen Schwerpunkten in der Bildungs- und Erziehungsarbeit fort- und weiterzubilden.

#### **Kompetenzerweiterung**

Alle Fortbildungsanstrengungen im Rahmen dieses Curriculums haben letztlich zum Ziel, durch die Kompetenzerweiterung bei den Fachkräften die Persönlichkeit der Kinder zu stärken, das heißt, sie in ihrer individuellen Entwicklung maßgeblich zu fördern.

#### **Gesetzliche Regelungen**

In Mecklenburg-Vorpommern ist die Qualitätsentwicklung der Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege durch eine kontinuierliche Qualifizierung der Fachkräfte durch gesetzliche Regelungen im §11a Absatz 2 sowie §7 Absatz 3 KiföG M-V festgeschrieben. Träger von Kindertageseinrichtungen haben ihrerseits ein hohes Interesse daran, die Qualifizierung ihrer Fachkräfte zu sichern. Ist sie doch ein

Indiz für die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Dieses Konzept versteht sich als immanenter Bestandteil der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V". Es dient der Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte zur Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Es bietet Erzieherinnen und Erziehern, Tagespflegepersonen, Leiterinnen und Leitern von Kindertageseinrichtungen sowie Fach- und Praxisberaterinnen und -beratern, aber auch den Fort- und Weiterbildnern Unterstützung für ihr professionelles Handeln.

## **Zweckbestimmung**

## **2 Ziele von Fort- und Weiterbildung**

Die moderne Gesellschaft ist eine lernende. Einmal erworbenes Wissen reicht nicht mehr für ein ganzes Arbeits- und Berufsleben. Im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels entstehen kontinuierlich neue Qualifikationsanforderungen. Durch die Fort- und Weiterbildung können und müssen sowohl die fachlichen und methodischen, aber auch personalen und sozialen Kompetenzen erweitert werden. Fort- und Weiterbildung befähigt dazu, sich in verändernden Arbeitsstrukturen zu bewegen, in diesen zu handeln und sie mitzugestalten.

## **Neue Anforderungen an die Qualifikation**

Die Begriffe Fortbildung und Weiterbildung werden umgangssprachlich oft als Synonyme verwendet. Doch es bestehen wesentliche Unterschiede. Weiterbildung wird definiert als „Fortsetzung, Wiederaufnahme oder Ergänzung organisierten Lernens“. Weiterbildung baut auf den in der Schule, der Berufsausbildung und der Hochschule erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten sowie den Berufs- und Lebenserfahrungen auf.

## **Weiterbildung**

Eine besondere Form der beruflichen Weiterbildung stellt die Fortbildung dar. Sie umfasst alle Maßnahmen, die der persönlichen und beruflichen Entwicklung dienen und hat zum Ziel, die durch Ausbildung bzw. berufliche Tätigkeit erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu aktualisieren, zu vertiefen und zu erweitern. Durch Fortbildungen werden keine neuen Abschlüsse erworben, es wird meist nur die erfolgreiche Teilnahme bescheinigt. Das Fort- und Weiterbildungskonzept zur "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" ist vorrangig auf die berufliche Weiterbildung ausgerichtet.

## **Fortbildung**

Im Zentrum jeder Qualitätsentwicklung steht die Qualifizierung der Akteure in der Praxis. Eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklungsprozesse in der frühkindlichen Bildung. Ziel der berufsbezogenen Fort- und Weiterbildung ist immer eine Erweiterung der eigenen Fachlichkeit, verbunden mit einer Weiterentwicklung der Handlungskompetenz. Dies zielt auf eine langfristige und nachhaltige Veränderung verbunden mit einer Optimierung des Berufsalltages ab.

## **Qualitätsentwicklung**

**Kompetenzerwerb**

Unabhängig von der Spezifik der einzelnen Fort- oder Weiterbildung sollte der Erwerb/die Erweiterung fachübergreifender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie z. B. Team-, Kommunikations-, Reflexions- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungs- und Entscheidungsbereitschaft und Flexibilität Ziel jeder Maßnahme sein.

**3 Methodische Prinzipien****Zielgruppenorientierter Einsatz von Methoden**

Methodik ist auch in der Erwachsenenbildung ein zentraler Schlüsselbegriff. Methoden werden dabei als Mittel oder Wege verstanden, um ein bestimmtes, klar definiertes Ziel zu erreichen. Es gilt vor allem, solche Sozialformen, Unterrichtsverfahren und Medien auszuwählen, die eine aktive Mitarbeit der Lernenden ermöglichen. In der Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte spielt der zielgruppenorientierte Einsatz von Methoden eine besonders wichtige Rolle, denn neben der optimalen und effektiven Vermittlung von Inhalten ermöglicht und befördert sie einen trägerübergreifenden fachlichen und pädagogischen Austausch.

Folgende methodische Prinzipien sollten themenübergreifend bei der Planung und Durchführung einer Fort- bzw. Weiterbildung Berücksichtigung finden:

1. Die Methoden, Lernformen/Lernkonzepte und Lernorte sind an das jeweilige Ziel und die Bedürfnisse der Praxis angepasst (Fallarbeit, Fortbildung im Team, In-House-Schulungen). Eine Methodenvielfalt unterstützt das Lernen mit allen Sinnen. (*➔ 4 Struktur von Fort- und Weiterbildung*).
2. Es erfolgt eine Verbindung von formalem (strukturiertes, zielgerichtetes Lernen in einer Bildungseinrichtung) und informellem Lernen (Lernen in Lebens- und Berufszusammenhängen als Grundlage des lebenslangen Lernens). Damit wird der Theorie-Praxis-Transfer unterstützt und so ein wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit der Maßnahme geleistet.
3. Eine Reflexion und Analyse der Vorkenntnisse aus Aus- und Fortbildung und der Praxiserfahrungen (biographischer Zugang) wird verbunden mit der Formulierung des individuellen Bildungsziels.
4. Die aktuellen Anforderungen an die pädagogische Arbeit in Kitas werden mit Blick auf die Rechte der Kinder, die Situation der Familien und die gesellschaftlichen Anforderungen analysiert.

#### 4 Struktur der Fort- und Weiterbildung

In Mecklenburg Vorpommern gibt es ein große Vielfalt und ein gewachsenes Nebeneinander von staatlichen, privaten und gemeinnützigen Bildungseinrichtungen sowie von Bildungseinrichtungen der Kirchen, der Gewerkschaften und anderer gesellschaftlicher Gruppen. Diese Struktur ermöglicht und unterstützt ein flächendeckendes Angebot von Fort- und Weiterbildungen zur Bildungskonzeption. Durch Kooperation und Vernetzung könnten die Aufgaben im Rahmen der Implementierung der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" zunehmend effizienter, auch kostengünstiger, bewältigt werden. Gleichzeitig erleichtert sie einen fachlichen und pädagogischen Austausch, der eine positive Wirkung auf die Qualität der Fort- und Weiterbildung hat (➔ 6 Qualitätssicherung).

**Regelseminare  
in den Weiterbil-  
dungseinrichtun-  
gen**

In-House-Schulungen als eine besondere Form der beruflichen Weiterbildung haben sich auch im frühkindlichen Bereich etabliert. Sie orientieren sich speziell am Bedarf der einzelnen Einrichtung und sind, bezogen auf die vermittelten Inhalte und Methoden, anschlussfähig an die jeweiligen Praxisbedingungen.

**In-House-  
Schulungen**

Eine wichtige Säule bei der Umsetzung der Bildungskonzeption in die Praxis bilden Konsultationskindertageseinrichtungen. Durch einen kollegialen Austausch zwischen Kindertageseinrichtungen und durch gegenseitige Hospitation werden positive Erfahrungen unter dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis“ nachnutzbar.

**Konsultationskin-  
dertageseinrich-  
tungen**

#### 5 Qualitätsstandards der Fort- und Weiterbildung

Aus der Veränderung und Erweiterung der Aufgaben und Kompetenzen in der frühkindlichen Bildung und Erziehung resultieren veränderte und erweiterte Anforderungen an die Fort- und Weiterbildung. Programme, organisatorische Strukturen und Rahmenbedingungen in der Fort- und Weiterbildung müssen den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, den Bildungszielen, dem Stand der Wissenschaft sowie den pädagogischen und fachlichen Standards gerecht werden. Übergeordnetes Ziel der Qualitätsentwicklung in der Fort- und Weiterbildung Frühpädagogischer Fachkräfte ist die Verbesserung der Qualität in der Praxis.

**Standards als Bei-  
trag zur Sicherung  
der Qualität der  
Angebote**

Die hier formulierten Standards der Fort- und Weiterbildung zur Bildungskonzeption (entsprechend § 11a Absatz 4 KiföG M-V) einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Qualität der Angebote leisten. Bei deren konsequenter Umsetzung können Interessentinnen und Interessenten nun bereits vor Eintritt in eine Maßnahme erkennen, ob das Angebot den qualitativen Standards entspricht.

## **Inhaltliche Standards**

1. Die Fort- bzw. Weiterbildung folgt dem in der „Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V“ beschriebenen Bild vom Kind sowie dem dort beschriebenen Bildungsverständnis.
2. Die Maßnahme folgt dem Ziel des Kompetenzerwerbs und der Kompetenzerweiterung bei pädagogischen Fachkräften unter Einbeziehung der Praxiserfahrung der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege.
3. Ziel, Inhalt, Methoden und zu erwerbende Kompetenzen der Fort- bzw. Weiterbildung sind klar definiert.
4. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die Möglichkeit der persönlich-fachlichen Reflexion und werden in angemessenem Umfang an der Auswertung der Maßnahme beteiligt.
5. Die Fort- bzw. Weiterbildung ist zielgruppenorientiert konzipiert und auf Methodenvielfalt ausgerichtet. Sie berücksichtigt bei deren Gestaltung und Durchführung auch die Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
6. Im Sinne der Transparenz der Ziele, der Struktur und des Inhalts der Fort- oder Weiterbildungsmaßnahme erhalten die Interessentinnen und Interessenten bereits vor dem Vertragsabschluss detaillierte Informationen über:
  - Ort, Zeit und Dauer der Maßnahme,
  - Ziele und Inhalte,
  - Anzahl der Unterrichtsstunden, soweit erforderlich getrennt nach Theorie und Praxis,
  - Unterrichtsmethode(n),
  - Art des Abschlusses,
  - Teilnehmerzahl, falls es für die Veranstaltung relevant ist,
  - Fortbildner,
  - ggf. Teilnahmevoraussetzungen (z. B. notwendige Vorkenntnisse, fachliche und persönliche Voraussetzungen) und
  - Veranstaltungsgebühren inklusive Nebenkosten.
 (Gilt für In-House-Schulungen, die von Fach- und Praxisberaterinnen und -beratern durchgeführt werden, in modifizierter Form.)

## **Personelle Standards**

Die Qualität von Fort- und Weiterbildungen wird maßgeblich durch die Qualifikation der Fort- und Weiterbildnerinnen und Weiterbildner geprägt.

7. Fort- und Weiterbildungen werden von Personen durchgeführt, die nach ihrer Vorbildung oder Berufserfahrung hinreichend qualifiziert sind und neben ihrer pädagogischen und fachlichen Qualifikation ebenfalls über soziale und methodische Kompetenzen verfügen.

8. Der Fortbildner hat seine pädagogische und/oder fachliche Qualifikation gegenüber dem Bildungsträger nachgewiesen.  
(↗ 7 Standards für die Zertifizierung)
9. In-House-Schulungen können auch von Personen durchgeführt werden, die über didaktisch-methodische und fachliche Kompetenzen verfügen, die durch Ausbildung und/oder Berufserfahrung erworben wurden. Das schließt die Kenntnis des Bereiches Kindertagesförderung ein.
10. Die Unterrichtsräume der Bildungseinrichtung sind geeignet, ein erwachsenenpädagogisches Lernen und Lehren zu ermöglichen und zu unterstützen. Dies gilt in gleichem Maße für In-House-Schulungen.
11. Die Bildungseinrichtung verfügt über einen Ausstattungsstandard, der den Einsatz moderner Lernformen ermöglicht.

## Räumliche Standards

## 6 Qualitätssicherung

Voraussetzung für die Akzeptanz und den Erfolg der Fort- oder Weiterbildung ist deren Qualität. Um heute den gesellschaftlichen Ansprüchen an Fort- und Weiterbildungen gerecht zu werden, müssen Weiterbildungseinrichtungen die Qualität ihrer Arbeit regelmäßig überprüfen, ihre Stärken und Schwächen kennen und sich ständig weiterentwickeln.

## Erkennen der Stärken und Schwächen

Qualitätsentwicklung schließt Qualitätssicherung ein. Unter Qualitätssicherung werden alle kontinuierlich betriebenen Maßnahmen und Aktivitäten verstanden, die auf den Erhalt, die Förderung und die Verbesserung der Qualität (↗ 5 Qualitätssicherung) der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ausgerichtet sind. Sie bedarf der Kontrolle, die auch Selbstkontrolle sein kann, und ist als ein Qualitätsnachweis für die Einrichtungen der Weiterbildung unverzichtbar. Qualitätssichernde Maßnahmen sind u. a.:

- Evaluationen
- Kooperationen
- Feedbacks

Als Evaluation bezeichnet man die Analyse und Beurteilung von Maßnahmen und Aktivitäten auf ihre Wirksamkeit hin. Sie dient vor allem dem Ziel der Optimierung der Prozesse. Grundlagen für eine erfolgreiche Evaluation sind geeignete Evaluationsinstrumente und die Fähigkeit zur Selbstreflexion.

## Externe und interne Evaluation

Bei der externen Evaluation, werden Maßstäbe von außen vorgegeben und die Evaluation wird von externen Evaluatoren durchgeführt. Bei einer internen Evaluation dagegen bestimmt die einzelne Weiterbildungseinrichtung selbst die Vorgehensweise. Sie bewertet die eigene

Praxis nach ausgewählten Kriterien mit dem Ziel, diese Praxis zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Interne und externe Evaluation gehören grundsätzlich zusammen. Sie ersetzen sich nicht gegenseitig, sondern ergänzen einander.

### **Kooperation**

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen folgt dem Ziel des fachlichen und pädagogischen Austausches (*➔ 4 Struktur von Fort- und Weiterbildung*). Kooperation führt dazu, vorhandene Kapazitäten besser zu nutzen und die Qualität der Weiterbildung zu heben, ohne die Eigenständigkeit der Einrichtungen dadurch in Frage zu stellen.

### **Feedback**

Eine weitere Maßnahme und Bestandteil des Qualitätssicherungssystems ist eine abschließende Rückmeldung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Ende einer Fort- oder Weiterbildung. Diese kann der Lehrkraft auch Aufschluss darüber geben, welche Methoden besonders entwicklungsförderlich gewirkt haben.

## **7 Standards für die Zertifizierung**

### **Zertifizierung**

Die Einführung eines träger- und einrichtungsübergreifenden Zertifizierungssystems ermöglicht es, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen unterschiedlicher Anbieter zeit- und ortsunabhängig miteinander vereinbar zu machen.

Zertifiziert werden absolvierte Fortbildungen nach dem Curriculum zur Umsetzung der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" (*➔ Teil II Curriculum*). Durch die Zertifizierung wird die Teilnahme an einer Fort- bzw. Weiterbildung zur Bildungskonzeption entsprechend der verbindlichen Qualitätsstandards des Landes M-V (§ 11a Absatz 4 KiföG M-V) bestätigt. Alle in der Vergangenheit absolvierten und zertifizierten Fort- und Weiterbildungen behalten ihre Gültigkeit.

### **Fortbildungspass**

Jede pädagogische Fachkraft und jede Tagespflegeperson erhält einen persönlichen Fortbildungspass. In diesem Heft wird dokumentiert, welche Module des Curriculums belegt wurden. Damit wird das Heft Auskunft darüber geben, in welchen Themenfeldern eine Erweiterung der Fachlichkeit, verbunden mit einer Weiterentwicklung der Handlungskompetenz durch Fortbildung erfolgte.

### **Standards**

1. Die Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahme ist sowohl inhaltlich als auch zeitlich (Mindestumfang) entsprechend der Modulbeschreibung im Curriculum zur "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" konzipiert.
2. Die Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahme entspricht den unter *➔ 5 Qualitätsstandards von Fort- und Weiterbildung* beschriebenen inhaltlichen, personellen sowie räumlichen Standards.

3. Fortbildner, die entsprechend § 11a Absatz 3 KiföG M-V Fortbildungen zur Bildungskonzeption nach diesem Curriculum in In-House-Schulungen durchführen, wie z. B. Fach- und Praxisberaterinnen und –berater, weisen die Erfüllung der Standards gegenüber einen zur Zertifizierung berechtigten Weiterbildungsträger nach.

Zur Zertifizierung sind die staatlich anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung berechtigt, die Fortbildungen nach dem Curriculum anbieten und dies im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur anzeigen. Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht dieser Einrichtungen ist auf dem Bildungsserver unter [www.bildung-mv.de/de/Fruehkindliche Bildung/Fort und Weiterbildung](http://www.bildung-mv.de/de/Fruehkindliche_Bildung/Fort_und_Weiterbildung) veröffentlicht.

## Berechtigung

### Literatur- und Quellenverzeichnis

**GEMEINSAMER ORIENTIERUNGSRAHMEN „BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER KINDHEIT“:** Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz 2010

**VIERTE EMPFEHLUNG DER KULTUSMINISTERKONFERENZ ZUR WEITERBILDUNG:** Beschluss der Kultusministerkonferenz 2001

**GEMEINSAMER RAHMEN DER LÄNDER FÜR DIE FRÜHE BILDUNG IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN:** Beschluss der Jugendministerkonferenz und der Kultusministerkonferenz 2004

**GESETZ ZUR FÖRDERUNG DER WEITERBILDUNG IN M-V (WEITERBILDUNGSFÖRDERUNGSGESETZ - WBFöG M-V)** in der Fassung vom 20. Mai 2011

**WEITERBILDUNGLANDESVERORDNUNG - WBLVO M - V:** in der Fassung vom 28. Juli 2011

**A. V. HIPPEL/R. TIMM:** Qualitätsentwicklungskonzepte in der Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Deutsches Jugendinstitut, WiFF -Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte:

**HAMBURGER PRÜFSIEGEL DES VEREINS WEITERBILDUNG HAMBURG E. V:** „Qualitätsstandards in der Weiterbildung

**FORTBILDUNGSZERTIFIKAT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ:** „Zukunftschane Kinder - Bildung von Anfang an

**SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS UND SPORT:** Curriculum zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen

## Teil II Curriculum

### 1 Allgemeine Hinweise

Trägerautonomie	Das Curriculum stellt einen Rahmen dar, d. h. es gibt lediglich Angaben zu fundamentalen Inhalten. Es wurde bewusst auf eine (über die Beschreibung in Teil I hinausgehende) Verfeinerung der Methoden verzichtet. Dies obliegt der eigenverantwortlichen Umsetzung durch die Anbieter von Fortbildungsmaßnahmen. Damit wird die Trägerautonomie der Trägerorganisationen von Kindertagesstätten, die z. T. Anbieter von Fortbildungsmaßnahmen sind, gewahrt.
Mindeststundenumfang	<p>Der in den Modulen angegebene Stundenumfang stellt eine Empfehlung für den Mindestumfang dar. Für die Konzipierung des Angebotes sind die besonderen Bedarfe der verschiedenen Zielgruppen unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse grundlegend.</p> <p>Die einzelnen Module des Curriculums können bei unterschiedlichen Fortbildungsanbietern absolviert werden. Fachkräfte haben selbstverständlich auch parallel zur Fortbildung nach dem Curriculum im Rahmen der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" die Möglichkeit, weitere, z. B. trägerspezifische Fortbildungen zu absolvieren.</p>
Finanzierung	Das Land stellt jährlich für die Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen für die Arbeit mit der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V" im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel 700000 Euro zur Verfügung.
Literaturempfehlung	Als Literaturempfehlung gilt das Literatur- und Quellenverzeichnis der "Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in M-V". Hier wurden für jedes Kapitel der Bildungskonzeption die bei der Erarbeitung verwendete und zum Weiterlesen empfohlene Literatur benannt.

## 2 Module

Modul 1	Das „Fundament“
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der Bildungskonzeption als Grundlage der pädagogischen Arbeit</li> <li>- Reflexion zu theoretischen Positionen und Umsetzungsmöglichkeiten</li> <li>- Erweiterung der Selbstreflexionskompetenz des pädagogischen Handelns</li> <li>- Beziehungsgestaltung zu Kindern</li> <li>- Kenntnisse über den Prozess des Bindungsaufbaus</li> <li>- Wissen über das Verhältnis von Bindung und Bildung</li> <li>- Erwerb von Kenntnissen über Verfahren der Beobachtung und Dokumentation</li> <li>- Kompetenzerweiterung bei der Anwendung der Kommunikations- und Gesprächsführungstechniken in Bezug auf die verschiedenen Ebenen wie Kind-Fachkraft, Fachkraft-Fachkraft, Fachkraft-Eltern, Fachkraft-Träger/Institutionen u. a.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>  8 Stunden	<b>1.1 Kindheit im Wandel – Kindheit heute</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rolle der Fachkraft</li> <li>- Kindbilder</li> <li>- Haltung (Selbst)-Reflexion</li> <li>- Theoretische Positionen und Umsetzungsmöglichkeiten</li> <li>- Interkulturelle Arbeit</li> </ul>
16 Stunden	<b>1.2 Trias von Betreuung, Bildung und Erziehung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierte Auseinandersetzung mit Betreuung, Bildung und Erziehung</li> <li>- Grundlagen der Bindungstheorie</li> </ul>
8 Stunden	<b>1.3 Instrumente der Beobachtung und Dokumentation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- allgemeiner Überblick, Chancen und Grenzen der Verfahren der Beobachtung und Dokumentation, insbesondere der laut BeDoVO M-V</li> </ul>
8 Stunden	<b>1.4 Frühpädagogische Bildung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Erkenntnisse von Lernen und Entwicklung</li> <li>- Verhältnis von Lernen und Emotion</li> <li>- Lernen als Prozess</li> <li>- Interaktionsformen/Ko-Konstruktion</li> </ul>
24 Stunden	<b>1.5 Kommunikation und Gesprächsführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung; Kommunikationsmodelle</li> <li>- praktische Kommunikation in verschiedenen Settings</li> </ul>
8 Stunden	<b>1.6 Rechtliche Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)</li> <li>- Das KiföG M-V und die damit im Zusammenhang stehenden Verordnungen (Bezug BIKO)</li> <li>- Rechte und Pflichten von Eltern</li> <li>- Datenschutz, Urheberrecht</li> </ul>

Modul 2	Bildungs- und Erziehungsbereiche
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung der Kenntnisse über den Wert des sozialen Lernens in Interaktionsprozessen</li> <li>- Erweiterung der fachdidaktischen Kompetenzen, um aus ko-konstruktivistischer Sichtweise Bildungsprozesse bei den Kindern zu initiieren und dafür die benötigten Bedingungen zu schaffen</li> <li>- Erwerb von Erkenntnissen über den Aufbau der Entwicklungsniveaus sowie</li> <li>- Ableitung von Möglichkeiten ihrer Anwendung in der pädagogischen Arbeit</li> <li>- Verständigung darüber, dass diese nur im Kontext von entwicklungspsychologischen Grundlagen genutzt werden können.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>  16 Stunden	<p><b>2.1 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche als Schlüssel zum Kompetenzerwerb</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitgedanken</li> <li>- Bildungsverständnis</li> <li>- Ziel des Lernens</li> <li>- Gestaltung von Bildungsprozessen/individuelle Förderung</li> <li>- Entwicklungsniveaus - Chancen und Grenzen</li> </ul>
16 Stunden	<p><b>2.2 Verknüpfung der Bildungs- und Erziehungsbereiche als Grundlage des ganzheitlichen Lernens</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten</li> </ul>

Modul 3	Übergänge gestalten
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für gezielte und individuelle Unterstützung der Kinder in den Bewältigungsleistungen beim Übergang - Aufbau von sicheren Bindungsbeziehungen</li> <li>- Vertiefung des Wissens über Transitionsprozesse</li> <li>- Eltern als Begleiter ihrer Kinder in den Übergangsphasen verstehen - Sicherung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit</li> <li>- Erweiterung der Kompetenzen beim Aufbau von Kommunikations- und Kooperationsformen</li> <li>- Vertiefung der Kenntnisse über Qualität und Gestaltung geeigneter Eingewöhnungsmodelle</li> <li>- Erweiterung der Selbstreflexionskompetenz</li> </ul>
<b>Inhalte</b>  16 Stunden	<p><b>3.1 Transitionprozesse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretische Grundlagen; Bildungsbiografie</li> <li>- Entwicklungsaufgaben im Transitionsprozess</li> <li>- Transitionen in und zwischen den Bereichen Familie und Bildungssystem</li> <li>- Die Eltern und Bezugspersonen im Übergang</li> </ul>
	<p><b>3.2 Resilienz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundgedanken der Resilienzförderung</li> <li>- Bedeutung für die pädagogische Praxis</li> <li>- Schutz- und Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung</li> <li>- Möglichkeiten zur Begleitung der Selbstkompetenz und Resilienz</li> </ul>

16 Stunden	
16 Stunden	<b>3.3 Qualität von Eingewöhnungsmodellen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellung diverser Eingewöhnungsmodelle in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Familie-Tagespflege/Kindertageseinrichtung</li> <li>- Tagespflege-Kindertageseinrichtung</li> <li>- Krippe-Kindergarten</li> <li>- Kindergarten-Grundschule</li> </ul> </li> </ul>

<b>Modul 4</b>	<b>Konzeption für die Arbeit im Hort</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der Kenntnisse über die individuellen Bedürfnisse und entwicklungspsychologischen Besonderheiten von Grundschulkindern</li> <li>- Entwicklung eines eigenen Bildes über Chancen und Möglichkeiten der Umsetzung von Inklusion</li> <li>- Erweiterung der Kompetenzen bei der Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter Angebote, bei der Kooperation mit Familien und Schule und bei der Gestaltung von Übergängen</li> <li>- Erwerb und Vertiefung von Kenntnissen über Möglichkeiten der Dokumentation</li> <li>- Erweiterung der Kenntnisse über Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung und -sicherung</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<b>Leitgedanken und Ziele der Arbeit im Hort</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besonderheiten der Altersgruppe</li> <li>- Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag</li> <li>- Ziele der Arbeit im Hort aus unterschiedlichen Perspektiven</li> <li>- Formen und Methoden der pädagogischen Arbeit im Hort</li> <li>- Fürsorge- und Aufsichtspflicht, Haftung, Datenschutz</li> <li>- Möglichkeiten der Evaluation</li> <li>- Übergang von der Kita in den Hort, in die weiterführende Schule und ins Gemeinwesen</li> </ul>
24 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit der Schule</li> </ul>

<b>Modul 5</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern</b>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb/Vertiefung von Kenntnissen über die Gestaltung einer Bildungs- und –Erziehungspartnerschaft</li> <li>- Umsetzungsmöglichkeiten von Formen und Methoden der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<b>Leitgedanken und Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</li> <li>- Vielfalt von familialen Lebensformen</li> <li>- Rechtliche Grundlagen für die Zusammenarbeit mit den Eltern</li> <li>- Unterstützungssysteme</li> <li>- Bildungs- und Erziehungspartner aus anderen Kulturen</li> <li>- Qualitätskriterien für Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</li> </ul>
24 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anregungen zur Bewältigung von Konfliktsituationen</li> </ul>

**Ausblick:**

<b>Modul 1</b> Ergänzung	<b>1.7 Wertorientiert handelnde Kinder</b>
<b>Modul 6</b>	<b>Alltagsintegrierte Spracherfassung und -förderung aller Kinder</b> Zum Forschungsauftrag der UNI Rostock
<b>Modul 7</b>	<b>Didaktisch-methodische Handlungsempfehlungen zur individuellen Förderung der sprachlichen Kompetenzen bei Kindern vor Schuleintritt</b> Zum Forschungsauftrag der UNI Rostock
<b>Modul 8</b>	<b>Interaktionsbeobachtungs-, Dokumentations- und Analyseverfahren</b> Zum Forschungsauftrag der HS Neubrandenburg
<b>Modul 9</b>	<b>Qualitätssicherung durch interne Evaluation</b>
<b>Modul 10</b>	<b>Förderung von Kindern unter 3 Jahren</b>